

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverbindung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 111

Freitag, 28. August 1914

53. Jahrgang

Franzosen und Engländer überall geschlagen! Eine österreichisch-russische Schlacht im Gange.

(Näheres unter Drahtnachrichten.)

Immer vorwärts!

Ein romanischer Kardinal soll sich bemüht haben, zwischen den Kriegführenden einen Waffenstillstand herbeizuführen. Natürlich wäre dies ausschließlich im Interesse der Franzosen und Russen gelegen, die in der Zwischenzeit ihre geschlagenen oder nicht versammelten Truppen sammeln könnten. Nein, kein Atemholen dem Feinde gegönnt, dessen Vernichtung es gilt! Vorletzten Donnerstag wurde die Völkerschlacht zwischen Mex und den Bogesen geschlagen, den Freitag über tobte die rasende Verfolgung, und am Samstag erreichten die Deutschen die Linie Blamont-Lunéville und setzten die Verfolgung fort. Und vom Norden her drängt alsbald der jugendliche Deutsche Kronprinz heran, reitet, stürmt, reißt alles nieder, was sich entgegenstellt — Kavalleriedivisionen — die feindliche Armee in zwei Teile zerrissen — weiter, weiter — die Verfolgung dauert fort! Das ist ein Epilog mit Kanonendonner und brausendem Orgelklang, mit Trompetengeschmetter und köstlich tönendem feindlichem Angstschrei, das ist die Musik des heiligen Hornes und der heiligen Rache.

Wie ein dunkler Riesenschmetterling, dessen Leib die Straße nach Mex bildet, breiten sich die

Schwinger der deutschen Armeen von Longwy bis zur Straße von Lunéville. Aber diese ganze, gewaltige Masse drängt vorwärts, unwiderstehlich, atemlos. Führer dort der Sohn des greisen Königs von Bayern, hier der Erbe der Kaiserkrone: Der Kraft der Jugend ist das harte Wort anvertraut. Und die Jugend ist siegreich. Nur vorwärts, immer vorwärts! Im Faulbette lümmeln sich Georg, Albert, Nikolaus, Poincaré, Peter — vorn im Getümmel fechten und siegen Deutschlands Fürstentümer, die Herzoge der germanischen Kriegszeit.

Und Vorwärts! ist auch die Losung unserer braven Truppen Österreich-Ungarns. Die dreitägige Schlacht bei Krasnitz hat zum erstenmal einem russischen Heere die Kraft unseres Schwertes, die Sturmflut unserer Truppen gezeigt und nun gehts wieder vorwärts, los auf Lublin und weiter, immer weiter. Dann wird wohl auch der furchtbare Druck zu weichen beginnen, den das russische Barbarentum auf Ostpreußen nunmehr ausübt, auf dieses arme Land, das jetzt nur wenige deutsche Streitkräfte birgt, die der ungeheuren Übermacht gegenüber in die Verteidigung gedrängt sind. Auch dort wie überall wirds in den kommenden Tagen von den Feinden wieder heißen: Mit Mann und Ross und Wagen, so hat sie Gott geschlagen!

Unsere Kriegserklärung an Belgien.

Die belgischen Grausamkeiten.

Wien, 27. August. (K. B.) Der k. u. k. Gesandte am königlich belgischen Hof ist beauftragt worden, an den königlich belgischen Minister des Auswärtigen folgendes zu telegraphieren: Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Eurer Excellenz folgendes kundzutun: Da Belgien nach Ablehnung der ihm zu wiederholtenmalen vom Deutschen Reiche gestellten Anträge seinen militärischen Beistand Frankreich und Großbritannien leihet, welche beide Österreich-Ungarn den Krieg erklärt haben und angesichts der Tatsache, daß, wie festgestellt worden ist, österreichische und ungarische Staatsangehörige in Belgien unter den Augen der königlichen Behörden eine Behandlung über sich ergehen lassen mußten, welche den primitivsten Anforderungen der Menschlichkeit widerspricht und selbst gegenüber Untertanen eines feindlichen Staates unzulässig ist, sieht sich Österreich-Ungarn genötigt, die diplomatischen Beziehungen abzubreaken und betrachtet sich von diesem Augenblicke an im Kriegszustande mit Belgien befindlich. Ich verlasse das Land mit dem Personal der Gesandtschaft und vertraue den Schutz der österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika in Belgien an. Von der k. u. k. Regierung sind dem Grafen Errembault de Ludzele die Pässe zugestellt worden.

Gezeichnet Clary.

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

31

(Nachdruck verboten.)

„Das wird er nicht tun!“
„Deine persönliche Anschauung kann mich nicht beruhigen“, fuhr der alte Herr fort, der in Sinnen verfunken, das Haupt auf den Arm stützte. „Hermann denkt darüber anders, er wird sein Geld haben wollen und im Grunde genommen, kann ihm das niemand übelnehmen.“
„Ich werde mit ihm reden.“
„Darum müßte ich dich allerdings bitten, wie ich dich überhaupt bitten möchte, mir in dieser Angelegenheit zur Seite zu stehen. Willst du das?“
„Wenn du auf meine Bedingungen eingehst.“
„Gut, ich nehme sie an.“
„Hermann darf also Agna öffentlich seine Braut nennen?“
„Du weißt gar nicht, in welcher furchtbaren Verlegenheit du mich bringst.“
„Weshalb?“
„Ich würde bei Hofe in Ungnade fallen“, sagte der Kommerzienrat, „die Feindschaft des Barons von Lohow —“
„Kann dir so wenig schaden, wie seine Feindschaft dir nützt.“
„Sage das nicht.“
„Ich sage es ohne Bedenken. Dieser Baron hat dir Versprechungen gemacht, um dich zu ködern,

aber noch nicht eine einzige erfüllt. Er hat seine Börse aus deiner Kasse gefüllt, und nun will er auch aus deiner Kasse seine Schulden bezahlen. Daß du das noch immer nicht einsehst, begreife ich nicht.“
„Ich kann mein Wort nicht so ohne weiteres zurücknehmen, ich würde mich dadurch zu sehr kompromittieren.“

„Wäre denn kein triftiger Grund zu finden?“
„Ich habe ihn schon gefunden“, sagte der Bankier. „Ich habe die Herren vorhin auf ihre Schulden aufmerksam gemacht und ihnen Worte gesagt, die ihnen keineswegs angenehm waren. Der Baron hat sich verpflichtet, am Hochzeitstage seiner Schwiegertochter ein schuldenfreies Gut als Witwenfug zu überweisen, und es läßt sich voraussehen, daß er diese Verpflichtung nicht erfüllen kann.“

„Und wenn sie gleichwohl ihren Verpflichtungen nachkommen?“

„Sie können es nicht.“
„Sie finden vielleicht Mittel. Es gibt in Berlin Wucherer genug, die bei einiger Aussicht auf einen reichen Gewinn eine große Summe wagen. Der Baron hätte vielleicht nichts weiter zu tun, als einen Schuldschein auszustellen, in welchem er sich verpflichtet, die empfangene Summe nebst Zinsen am Tage nach der Hochzeit zurückzahlen.“

„Nun, für diesen äußersten Fall kann Agna noch in der letzten Stunde zurücktreten“, sagte der Kommerzienrat.

Lena schüttelte bedenklich das Haupt, ihr Gesicht dieser Vorschlag nicht.

„Und wie ist es mit dem Vermögen Hermanns?“ fragte sie.

„Ich werde darüber mit Hermann reden. Und jetzt bitte, keine Vorwürfe mehr! Ich habe der bitteren Worte genug hören müssen. Ich habe dir ja gesagt, daß ich alles wieder gut machen will, begnüge dich damit. Wird dein Verlobter schweigen?“

„Ja.“
„Hermann ist sein Freund!“
„Mein Bräutigam riet selbst dazu, Hermann dieses Geheimnis einstweilen noch nicht zu enthüllen.“

„Du wirst auch allen anderen gegenüber das Geheimnis bewahren?“

„Ich werde doch den eigenen Namen nicht verunehren wollen“, sagte Lena mit einem vorwurfsvollen Blick auf den Vater, der wiederum die Augen niederschlug.

„Ich darf also Hermann die Mitteilung machen, daß er deine Zustimmung zu seiner Verlobung hat?“

„Ja, unter dem Vorbehalt, daß diese Verlobung einstweilen noch geheim bleiben muß.“

„Einstweilen, ich hoffe, dieses Geheimnis wird bald veröffentlicht werden dürfen. Adieu, Papa.“

Der Kommerzienrat erwiderte den Gruß durch ein Kopfnicken. Dann ging er in die Arbeitsräume hinunter. Jetzt konnte er mit Burgmann abrechnen, eine drückende Last war von seiner Seele genommen. Wie von einem quälenden Alp befreit, atmete er auf. — (Fortsetzung folgt.)

Die beiden Kaiser.**Den Maria Theresien-Orden.**

Wir haben bereits gestern auszugsweise eine nach Schluß des Blattes uns zugekommene Drahtnachricht veröffentlicht, nach welcher Kaiser Franz Josef telegraphisch den Deutschen Kaiser bat, das höchste militärische Ehrenzeichen, das Kaiser Franz Josef vergeben kann, anzunehmen: das Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens. Anbetrachts der genialen Leistungen des deutschen Generalstabschefs General von Moltke, verlieh Kaiser Franz Josef diesem das Kommandeurkreuz des genannten Ordens.

Die Eroberung von Namur.**Selbenthafte Haltung der deutschen Truppen.**

Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Zeitung“ begleitete den Einzug der Deutschen in Namur und sagt, daß die Haltung der deutschen Truppen unvergleichlich sei. Kein Stacheldraht, keine Barrikade, kein Gewehrfeuer, kein Geschütz konnte die Deutschen aufhalten, die, die Offiziere voran, den Feind zuletzt in rasende Flucht schlugen. Kilometerweit ist der Boden mit Gewehren und Uniformstücken bedeckt.

Ich sah deutsche Abteilungen, die die ganze Nacht unter stärkstem Feuer gestanden und gewaltige Verluste erlitten hatten, trotzdem aber Marschordnung hielten und sangen, als ob sie im Manöver wären. Den ganzen Tag sah ich keinen einzigen, der schlapp geworden oder zurückgeblieben wäre. Ein fremder Militärattaché sagte mir ergriffen: „Man muß Sie beneiden, ein Deutscher zu sein!“

Wie Helden untergehen.**Die Magdeburg wie die Zenta.**

Nach Schluß der gestrigen Ausgabe unseres Blattes erhielten wir folgende Drahtnachricht:

Berlin, 27. August. (R.-B.) Das Wolffbüro meldet: Das Reichsmarineamt teilt mit: Der kleine Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß im Finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odensholm im Nebel auf Grund geraten. Hilfeleistung durch andere Schiffe war bei dem dicken Nebel unmöglich. Da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Angreifen weit überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden. Unter dem feindlichen Feuer wurde von dem Torpedoboot „U 26“ der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet.

Die schwere Prüfung Ostpreußens.**Telegramm Kaiser Wilhelms.**

Berlin, 27. August. (R.-B.) Das Wolff-Büro meldet: Von Kaiser Wilhelm ging dem Staatsministerium nachstehendes Telegramm zu: Großes Hauptquartier, am 27. August.

Die Heimführung meiner treuen Provinz Ostpreußen durch das Eindringen feindlicher Truppen erfüllt mich mit herzlicher Teilnahme. Ich kenne den in noch schwerer Zeit bewährten und unerschütterlichen Mut meiner Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Altar des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern und die Schrecken des Krieges standhaft auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zur unwiderstehlichen Macht unseres heldenmütigen Heeres und der unerschütterlichen Glaube an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volk in seiner gerechten Sache unentwegt immer so wunderbaren Reichtum geleistet hat, werden niemand in der Aussicht auf baldige Befreiung des Vaterlandes von den Feinden ringsum wanken lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was zur Linderung der augenblicklichen Not der Ostpreußen, sowohl der von ihrer Scholle vertriebenen, als auch der in ihrem Besitz und Erwerb gestörten Bevölkerung geschehen kann, als ein Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes sogleich in Angriff genommen werde. Ich beauftrage das Ministerium, im Vereine mit den Behörden des Staates, den provinziellen und städtischen Verbänden und Hilfsvereinen auf den verschiedenen Gebieten der Fürsorge durchgreifende Maßnahmen zu treffen und mir von dem Geschehenen Meldung zu machen.

Wilhelm, Rex.

Franzosen gegen Frauen und Kinder.

Straßburg, 27. August. (R.-B.) Das Wolffbüro meldet: Bei der kaiserlichen Zolldirektion gab der Zolldirektor von Sales unter Eid

folgendes zu Protokoll: Nachdem die Franzosen am 11. d. Sales passiert hatten, erschienen französische Gendarmen und nahmen acht Beamtenfrauen samt etwa 20, darunter kaum drei Wochen alten Kindern auf zwei Ochsenfarren mit, schleppten sie nach, bis sie vor einer Fabrik abgeladen wurden. Was weiter noch mit den Frauen und Kindern geworden ist, weiß man nicht.

Der unheimliche Belagerungsmörser.

Die verblüffende Raschheit, mit welcher die Deutschen zweier starker, moderner Festungen Belgiens Herr zu werden vermochten, verdanken sie nicht zuletzt einer furchtbaren Waffe, von deren Existenz, wie die Marburger Zeitung kürzlich mitteilte, die Welt jetzt zum erstenmal erfährt: dem Zweieundvierzig-Zentimeter-Belagerungsmörser, einem Geschütz, dessen Projektilen gegenüber auch die stärksten Betonpanzerdecken den Widerstand versagen. Die deutschen illustrierten Blätter bringen Bilder von dem Panzerfort Loucin der Festung Lüttich, an denen die Wirkungskraft der 42 Zentimeter-Mörser zu deutlicher Anschauung kommt. Man sieht auf den Bildern die zertrümmerten Betonmassen, die herausgeschleuderten Panzerkuppeln, welche den Geschützen des Forts als Hohlraum dienten, man sieht Beton- und Eisenmasse zerrührt und auseinandergerissen mit den tiefen klaffenden Einschußschächten der Geschosse. Es ist ein Zauberwerk der Technik, dessen stärkster Zauber in der Zerstörung liegt.

Die Wirkung der deutschen Geschütze schildert der Berichterstatter des Berliner Tageblattes im deutschen Hauptquartier folgendermaßen: Ein einziger Schuß hat verschiedentlich ein ganzes Fort zerstört, so daß es wie Raketen auseinanderprang. Das ist vielversprechend für die Belagerung der französischen Festungen.

Englische Frechheit.

Die französischen und englischen Kriegsschiffe haben, wenn sie in der Adria gegen uns operieren wollen, dort keinen Stützpunkt, wo sie ihre Kohlenvorräte einnehmen und etwaige Arbeiten durchführen können, die nur in einem Hafen möglich sind. Da hatte nun der englische Botschafter in Rom, Sir Reanet Hood, die Frechheit, in Rom, wenn auch in nicht offizieller Form, anzuklagen, wie sich Italien dazu verhalten würde, wenn das englisch-französische Geschwader Balona als Stützpunkt nehmen würde. Balona, dieser albanische Hafen, der die Straße von Dtranto beherrscht, bedeutet aber für die Italiener einen maritimen Augapfel. Außerdem hat der feste Engländer angefragt, ob Italien nicht einen seiner eigenen Häfen im adriatischen Meere der englisch-französischen Flotte für die Kriegszeit zur Verfügung stellen wolle, und zwar „gegen Belohnung beim Friedensschlusse“. Den Vorschlag hinsichtlich Balona hat Italien damit beantwortet, daß es auf Englands Loyalität stehe, da sich Albanien doch unter europäischer Garantie befinde; hinsichtlich des zweiten Vorschlages hat es Italien unter seiner Würde gefunden, eine Antwort zu geben. Die Frechheit des Engländer geht doch über alle Grenzen!

Verdiente Strafe.

Straßburg, 27. August. (R.-B.) Die „Merchinger Nachrichten“ melden: Da man in Dalsheim (Lothringen), einer Ortschaft im Kreise Chateau Saling mit 286 Einwohnern, am 20. August aus den Häusern hinterrücks auf unsere Truppen geschossen hatte, ist die Ortschaft auf Befehl dem Erdboden gleichgemacht worden.

Die Bedrückung der Muselmanen.

Konstantinopel, 27. Teswir i Eskiar bespricht die Bedrückung, unter der die Muselmanen in englischen, russischen und französischen Besitzungen zu leiden haben und erklärt, der gegenwärtige Weltkrieg werde nicht auf Europa beschränkt bleiben. Er ist der Hebel der göttlichen Gerechtigkeit für den Islam, der seit einer langen Reihe von Jahren in einem eisernen Ring eingezwängt ist. Endlich ist der Moment gekommen, daß auch der Islam sein Haupt erhebt.

Abgang eines Verwundetenpitals.

Wien, 27. August. (R.-B.) Heute ist das erste der vier vom Deutschen Ritter-Orden aufgestellten Verwundetenpitals vom Nordwestbahnhof auf den Kriegsschauplatz abgegangen. Der Spitalzug besteht aus 50 Waggons, deren Außenwände in riesigen Kreidebuchstaben verschiedene patriotische und satirische Aufschriften tragen.

Marburger Nachrichten.

Der Schulbeginn an den Volks- und Mittelschulen. Der „Wiener Zeitung“ geht über den Beginn des öffentlichen Schulunterrichtes von maßgebender Seite eine Mitteilung zu, wonach die Unterrichtsverwaltung grundsätzlich auf dem Standpunkte steht, keine Unterbrechung und keine vermeidbare Beeinträchtigung in der Ausbildung der heranwachsenden Jugend eintreten zu lassen. Daher wird überall mit der Eröffnung des Schulunterrichtes vorgegangen, wo es die Umstände gestatten. Dies wird vor allem an den Volks- und Bürgerschulen geschehen. In größeren Städten wird man sich nötigenfalls derart begnügen müssen, daß in einem öffentlichen Gebäude ein Doppelbetrieb eingeführt wird und ein Teil der Schüler in den Vormittagstunden, der andere in den Nachmittagstunden Unterricht erhält. Ähnlich wird auch in den Mittelschulen und verwandten Lehranstalten vorgegangen werden. Nur für jene Lehranstalten und Schulen, an denen keine hinreichende Vorforge getroffen zu werden vermag, haben die Schulbehörden den vorläufigen Aufschub des Schuljahres auszusprechen.

Evangelischer Gottesdienst. Am Sonntag den 30. August nachmittag um 3 Uhr findet in Mahrenberg in der Reformationskirche evangelischer Gottesdienst statt.

Für unsere Briefträger. Die wenigen Briefträger, die zur Zeit im Postdienste stehen, sind überanstrengt und kaum in der Lage, den schweren Dienst in gewohnt gewissenhafter Weise zu erfüllen. Sollte es nicht möglich sein, durch freiwillige Hilfskräfte, wie es gegenwärtig in Deutschland geschieht, die Briefträger zu unterstützen oder vielleicht durch Abgabe der Postsendungen beim Hausbesorger in verschlossenen Sammelkästen wenigstens das Stiegensteigen zu ersparen?

Die Sammlung in Fraenheim. Aus Fraenheim wird uns geschrieben: Die hier und auf dem Bachern vom Herrn Lehrer Fr. Butschel nit durchgeführte Sammlung für das Rote Kreuz ergab bis jetzt die Summe von 210 Kronen und Waren — alte Fraenheimer Flaschenweine — im Mindestbetrage von 600 Kronen, wovon letztere vom Spender, Herrn M. Josifowitsch, bereits dem österreichischen und ungarischen Roten Kreuz übermittelt wurden. Von der Opferwilligkeit der Bevölkerung zeugt der Umstand, daß selbst Mägde, Tagelöhner und Kinder das mühsam verdiente oder ersparte Geld mit größter Bereitwilligkeit „für die braven Soldaten“ spendeten. Außerdem wies die Vorschußkasse dem Vereine 200 Kronen an. Das Sammelergebnis für die Familien Mobilisierter im politischen Bezirke Umgebung Marburg betrug 125 Kronen.

Eine Anregung. Wir erhalten folgende Zuschrift: Verehrte Schriftleitung der Marburger Zeitung! Könnte man für die gespendeten Eheringe zum Unterschiede für andere gespendete Ringe und Schmucksachen nicht auch eisene Eheringe erhalten? Die eisernen Eheringe könnten z. B. dicker oder stärker angefertigt werden. Gewiß würde dies dem Wunsche vieler Frauen, die mit Begeisterung ihre Eheringe fürs Rote Kreuz gespendet haben, entsprechen. Vielleicht würden Euer Wohlgeboren meine Zuschrift in einem der nächsten Blätter veröffentlichen, wofür ich Ihnen im vorhinein bestens danke. Hochachtend Mar. Bleich, Stadtbaumeistergattin aus Wien (derzeit Pöbniß).

Marburger Bioskoptheater. Das heute beginnende Programm ist aus erstklassigen, nur inländischen Nummern zusammengestellt. Als Hauptsehenswürdigkeit ist der große italienische Kunstfilm „Das blutende Komödiantenherz“, Schauspiel in drei Akten. Weiters zwei schöne Naturaufnahmen vom Lago Maggiore. „Die Bagabunden“, Lebensbild. „Kit und Kat“, großes Lustspiel. Täglich zwei Vorstellungen: um 6 und um viertel 9 Uhr abends. Näheres die Plakate.

Verhaftungen von Serbenfreunden. Gestern abends um 8 Uhr wurde der Pfarrer von Witschein, Veit Janschekowitsch, vom Gendarmerieposten von St. Kunigund unter Assistenz des Gemeindevorstehers von Platsch, Herrn Menhardt und des Gemeindevorstehers und Kirchenpropstes von Sulztal, Herrn Josef Pascolo, verhaftet und nach Pöbniß gebracht, von wo er mit dem Zuge nach Graz geführt wurde, um dem Landwehrgerichte überstellt zu werden. — Vom Theologieprofessor Herrn Dr. Josef Somrek in Marburg wird uns zu unserer Mitteilung, betreffend

die Verhaftung des Professors Dr. Franz Fleischig mitgeteilt, daß dieser „niemals in einer geistlichen Versammlung eine Rede gehalten hat. Als er im Narodni dom gesprochen hat, war, wie speziell festgestellt worden ist, kein einziger Geistlicher anwesend.“ Da wir niemals bewußt unrecht tun wollen, geben wir diese Erklärung gerne wieder; uns will es aber scheinen, daß diese Erklärung schon früher, schon damals, als die im Marburger Narodni dom gehaltene Rede des Prof. Dr. Fleischig zu Anlaß Protesten gab, hätte abgegeben werden sollen. Gegen den Prof. Dr. Fleischig wurde damals, wie wir seinerzeit mitteilten, das gerichtliche Verfahren eingeleitet. — Aus Cilli wird berichtet: Der Verzehrungssteuerbestellte Vinzenz Pfliberger in Markt Tüffer wurde am 21. August verhaftet, weil er den Mord an dem Thronfolgerpaar in Sarajevo guthieß. Er wurde dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert.

Beflaggung des Marburger Rathauses.
Als heute, Freitag, nachmittags die erfreuliche telegraphische Nachricht von den neuerlichen Siegen kam, wurde das Rathaus über Auftrag des Bürgermeisters beflaggt.

Gartenbesitzer, säet Spinat aus! (Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg). In den kommenden Wochen und Monaten werden für die Versorgung der Haushaltungen und namentlich für die Küchen der Krankenhäuser größere Mengen von frischem Gemüse benötigt werden, als bisher. Deshalb ist es bei der Erschwerung der Zufuhren von auswärts unerlässlich, daß wir in unseren Gärten jetzt noch in den letzten Sommer- und Herbstwochen eine solche Gemüseart in vermehrter Weise anbauen, die schnell gebrauchsfertig wird und bei großer Bekömmlichkeit in Mengen verwendet werden kann. Hierzu eignet sich der Gartenspinat am besten. Die frei werdenden Gartenbeete sollen daher sogleich mit Spinat bebaut werden. Es wird gut gedüngt, gegraben, abgereicht und der Samen breitwürfig oder in 4 bis 5 Rillen auf ein Beet von 20 Zentimeter Breite nicht zu dicht ausgestreut, flach mit dem Rechen eingehackt oder etwas mit Kompost bedeckt. Bei Trockenheit wird täglich gegossen. Dieser jetzt ausgesäte Spinat wird noch in den Herbstmonaten gebrauchsfertig. Der nach 2 bis 3 Wochen in den Boden gebrachte liefert zwar im Oktober noch eine Ernte, bringt den Hauptertrag jedoch erst im Frühjahr, zu welcher Zeit wir auch noch größeren Gemüsebedarf haben werden. Also jetzt gleich aussäen und nach 2 bis 3 Wochen eine weitere Aussaat folgen lassen! Was nicht selbst für die Haushaltungen benötigt wird, sollte billig oder kostenfrei an die Kasernen- oder Spitalsküchen abgegeben werden. Gute Sorten sind: Rundblättriger Riesenspinat von Wiroslaw und Riesen-Winterspinat Eskimo. Fachlehrer Otto Brüderns.

Blutige Messerstecherei auswärtiger Rekruten in Pottau. Am 24. August gegen 5 Uhr kam es zwischen Rekruten im Hofe der Gastwirtin Supantschitsch in Pottau zu einer argen Messerstecherei. Hierbei wurden die Besitzersöhne Matthias Fraß und Ignaz Farkasch aus St. Andrä W.-B. durch Messerstiche in der Brustgegend derart schwer verletzt, daß sie ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Bruder des letzteren Franz Farkasch kam mit leichten Verletzungen davon. Die Messerstecher Franz Bichler aus Suvanzen, Anton Baschel aus Dolitschen und Franz Markesch aus Sbetinzen wurden verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Vom politischen Dienste. Bezirkskommissär Dr. Viktor Neuwirth in Marburg wurde mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Rann betraut. Bezirkskommissär Dr. Emil Krammer in Graz wurde zur Bezirkshauptmannschaft Marburg überfetzt.

Rundgebung von Geistlichen der Diözese Sabant. Die gegenwärtig noch im Amt befindlichen Geistlichen der Sabanter Diözese haben an den Statthalter eine Zuschrift gerichtet, in welcher sie erklären, daß sie immer patriotisch gesinnt gewesen seien.

Zur Warnung für Gerüchteverbreiter. Vom k. k. Tel.-Korr.-Büro wurde uns aus Wien folgendes gemeldet: Wie die Korrespondenz Wilhelm berichtet, wurden in Reichenau ein Chauffeur und dessen Gattin verhaftet, weil sie das unsinnige Gerücht verbreiteten, mehrere österreichisch-ungarische Generäle hätten den Kriegsplan dem Feinde verkauft. Sie wurden wegen Verbreitung beunruhigender Gerüchte und Beleidigung der k. u. k. Armee dem Bezirksgericht Gloggnitz eingeliefert.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Neue Schlacht in Rußland.

Zwischen Weichsel und Dniestr.

Unsere Armee in der Offensive.

Wien, 28. August. (R.-B.) Das Kriegs-Pressequartier meldet amtlich:

Seit dem 26. August gibt es Kämpfe zwischen unseren und den russischen Truppen, die augenblicklich im ganzen Raume zwischen der Weichsel und dem Dniestr stattfinden. Unser eigener linker Flügel befindet sich in der Offensive und dringt siegreich vor.

Neue deutsche Siege!

Acht französische Armeekorps geschlagen.

Franzosen, Engländer und Belgier geschlagen.

Berlin, 28. August. Das Wolff-Büro meldet: Der Große Generalstab teilt mit:

Die deutschen Westheere drangen neun Tage nach der Beendigung ihres Aufmarsches nach vielen siegreichen Kämpfen mit den Feinden in französisches Gebiet ein.

Die Schlacht bei Cambrai.

Von Cambrai bis zu den südlichen Vogesen wurden die Feinde geschlagen; sie befinden sich im vollen Rückzuge und haben große Verluste erlitten. Die Größe ihrer Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in dem zum Teile unübersichtlichen Wald- und Gebirgsgebiete noch nicht annähernd übersehen.

Die Engländer auch geschlagen.

Die Armee des Generalobersten v. Klug warf die englische Armee bei Maubeuge und griff sie heute südlich von Maubeuge unter Umfassung des Feindes erneuert an.

Zwischen Sambre und Maas: acht Armeekorps geschlagen!

Die Armeen des Generalobersten v. Bülow und des Generalobersten Freiherrn v. Hausser schlugen etwa acht Armeekorps der französischen und belgischen Truppen zwischen der Sambre, Namur und der Maas in mehrtägigen Kämpfen vollständig und verfolgten sie östlich von Maubeuge.

Namur selbst fiel nach dreitägiger Beschießung. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet.

Die Armee des Württembergers.

Herzog Albrecht von Württemberg verfolgte den geschlagenen Feind über den Semois und überschritt die Maas.

Die Armee des deutschen Kronprinzen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen nahm die befestigte Stellung des Feindes vorwärts vor Longwy, wies starke Angriffe auf Verdun ab und geht nun vorwärts gegen die Maas. Longwy ist gefallen.

Die Armee des bairischen Kronprinzen.

Die Armee des Kronprinzen Ruprecht von Bayern wurde bei der Verfolgung des Feindes in Lothringen von neuen französischen Kräften aus der Position von Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen. Der Feind wurde auch hier zurückgeworfen.

Die Armee v. Seeringen.

Die Armee des Generalobersten von Seeringen setzt die Verfolgung der Franzosen über die Vogesen nach dem Süden fort. Das Elsaß ist vom Feinde gesäubert.

Vor Antwerpen die Belgier geschlagen.

Von Antwerpen aus unternahmen vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in der Richtung auf Brüssel. Unsere zur Abschließung Antwerpens zurückgelassenen Kräfte schlugen die Belgier vollständig. Unsere Truppen machten viele Gefangenen und erbeuteten zahlreiche Geschütze.

Der deutsche Landsturm wird Belgien besetzen.

Die belgische Bevölkerung beteiligt sich fast überall an den Kämpfen gegen unsere Truppen. Daher wurden die strengsten Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireurs- und Bandentwesens angeordnet. Die Sicherung unserer Etappenlinien mußte bisher unseren Armeen überlassen bleiben. Da diese aber für den weiteren Vormarsch die zu diesem Zwecke zurückgelassenen Kräfte notwendig in der Front brauchen, befahl Se. Majestät die Mobilmachung des Landsturmes. Der Landsturm wird zur Sicherung unserer Etappenlinien und der Besetzung Belgiens mit herangezogen. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für Heeresbedürfnisse aller Art ausgenützt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Generalquartiermeister v. Stein.

150.000 K.-Spende des Erzherzogs Friedrich.

Wien, 27. August. (R.-B.) Erzherzog Friedrich und Gemahlin haben außer den dem Roten Kreuz für Österreich und jenem für Ungarn zu gleichen Teilen gespendeten Betrag von 100.000 Kronen für die Zwecke der Kriegsfürsorge, deren Gesamtheit dem Protektorat der Erzherzogin Zita und demjenigen des Erzherzogs Eugen unterstellt ist, einen weiteren Betrag von 50.000 Kronen gespendet, der sich wie folgt verteilt: 20.000 Kronen für das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern für Österreich, 20.000 Kronen für das gleiche Institut beim Ministerium des Innern für Ungarn und 10.000 Kronen in derselben Tendenz für Bosnien und Herzegowina.

Die Lüge der Reichspost.

Rom, 27. August. (Agenzia Stefani.) Senator Professor Marchiasava erklärt die ihm von einem Wiener Blatte (der Reichspost) zugeschriebenen Mitteilungen über angeblich vom Papst Pius X. im Zusammenhang mit den Kriegsergebnissen gemachten Äußerungen als unrichtig, mit dem Bemerkten, daß er keinem Korrespondenten eines Wiener Blattes ein Interview gewährt habe.

Die vernichtende englische Niederlage

Französische Gebirgstruppen ebenfalls geschlagen.

Berlin, 28. August. Das Wolff-Büro meldet: Der Generalstab teilt mit:

Die englische Armee, der sich drei französische Divisionen angeschlossen hatten, wurde nördlich von St. Quentin vollständig geschlagen.

Unsere Truppen machten viele tausende Gefangene; sieben Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen.

Südöstlich von Mezieres haben unsere Truppen in fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten.

Unser linker Flügel hat in neuntägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis östlich von Epinal zurückgeschlagen und befindet sich in weiterer siegreicher Verfolgung.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Kaiser-Obst- und Weinbauschule in Marburg von Montag den 17. bis einschließlich Sonntag den 23. August 1914.

Tag	Luftdruck-Tagemittel (0° red. Baromet.)	Temperatur in Celsius					Höchste		Niedrigste		Niederschlag	Bemerkungen
		7 Uhr früh	3 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	733.2	15.5	19.2	16.2	17.0	23.6	31.0	13.0	12.2	6	183	Regen
Dienstag	734.3	16.0	19.6	14.6	16.7	20.2	22.5	14.0	13.5	9	43	"
Mittwoch	737.2	14.0	21.0	13.5	16.2	21.5	29.9	10.2	9.2	3	87	"
Donnerst.	741.1	10.8	19.6	13.5	14.6	21.0	26.5	8.7	7.5	0	.	.
Freitag	739.1	11.2	19.1	13.4	14.6	20.5	26.7	8.0	6.5	1	.	.
Samstag	733.3	12.6	20.0	15.2	15.9	21.2	29.0	9.8	8.5	1	.	.
Sonntag	740.5	14.0	20.0	14.7	16.2	21.0	27.4	11.1	9.2	5	.	.

Frische Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller

Eier sind heute verhältnismäßig das billigste Nahrungsmittel, bei größerer Nährkraft als Fleisch.

M. Simmler, Blumengasse.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

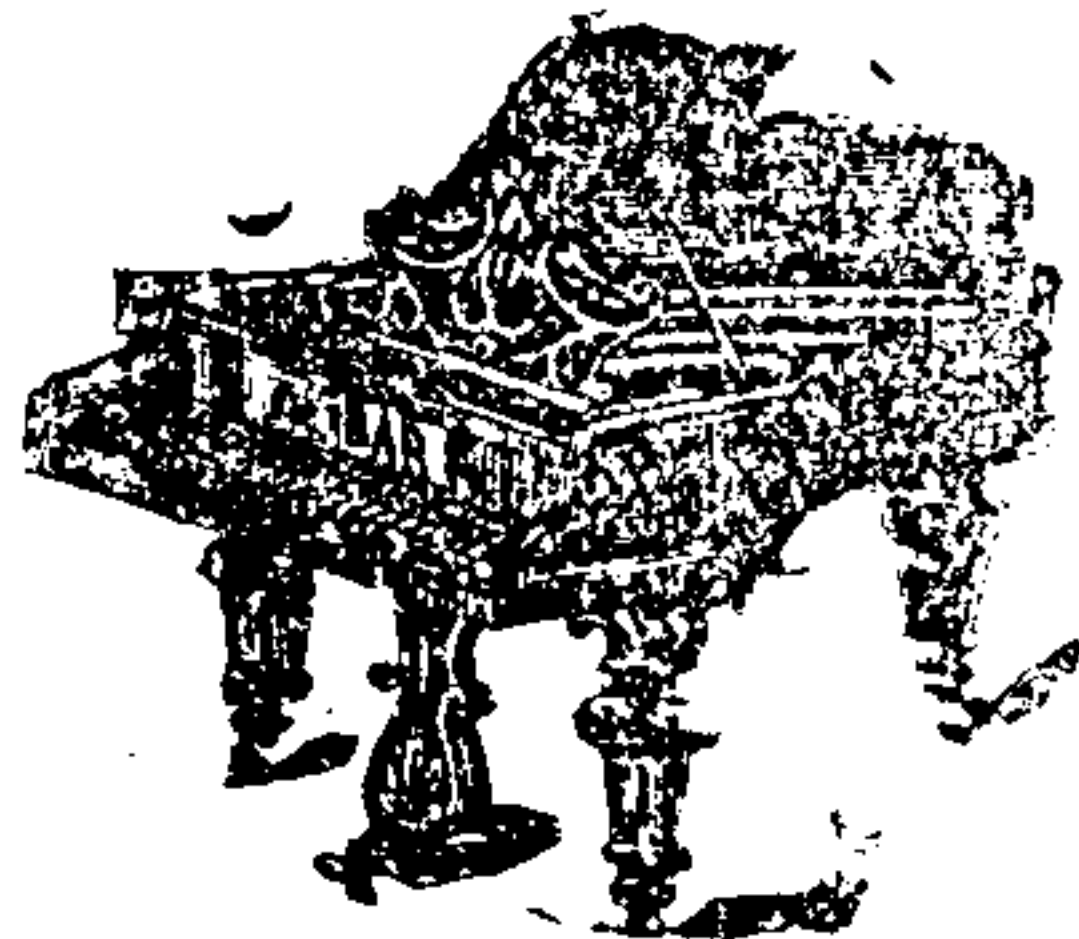
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in grösster Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.

Für Fabriksbüro wird ein versierter **Kontorist** ficherer Rechner, gewandter Stenograph und stinker Maschin-schreiber, sowie ein

Bürodiener

zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung u. Gehaltsansprüche unter „R. 3. 500“ an die Verw. d. Blattes.

Marburger Marktbericht

vom 21. August 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch . . .	"	1	80	Kren . . .	"	1	—
Kalbfleisch . . .	"	2	—	Suppengrünes . . .	"		30
Schafffleisch . . .	"	1	40	Kraut, saures . . .	"		8
Schweinfleisch . . .	"	2	—	Rüben, saure . . .	"		—
" geräuchert . . .	"	2	40	Kraut . . . 100	Köpfe		—
" frisch . . .	"	1	80	Getreide.			
Schinken frisch . . .	"	1	80	Weizen . . .	Zntn.	29	—
Schulter . . .	"	1	70	Korn . . .	"	26	—
Vittualien.				Gerste . . .	"	19	—
Kaiserzugmehl . . .	Kilo	56	—	Hafer . . .	"	19	50
Rundmehl . . .	"	54	—	Kukurup . . .	"	22	—
Semmelmehl . . .	"	52	—	Gerste . . .	"	27	—
Weißpohlmehl . . .	"	50	—	Haide . . .	"	—	—
Türkenmehl . . .	"	32	—	Bohnen . . .	"	—	—
Haide . . .	"	64	—	Geflügel.			
Haidebrenn . . .	Liter	40	—	Indian . . .	Stück	—	—
Gerstebrenn . . .	"	36	—	Gans . . .	2	60	—
Gerstebrenn . . .	"	40	—	Eute . . .	Paar	2	70
Weizengries . . .	Kilo	60	—	Brathühner . . .	1	80	—
Türkengries . . .	"	32	—	Brathühner . . .	3	—	—
Gerste, gerollte . . .	"	60	—	Kapaune . . .	Stück	—	—
Reis . . .	"	52	—	Obst.			
Erbsen . . .	"	72	—	Äpfel . . .	Kilo	24	—
Linzen . . .	"	84	—	Birnen . . .	"	30	—
Bohnen . . .	"	36	—	Nüsse . . .	"	—	—
Erdäpfel . . .	"	10	—	Diverse.			
Knoblauch . . .	"	25	—	Holz hart geschw. . .	Meter	9	—
Eier . . .	Stück	1	08	" ungeschw. . .	"	10	—
Käse (Topfen) . . .	Kilo	3	—	" weich geschw. . .	"	8	—
Butter . . .	"	3	—	" ungeschw. . .	"	9	—
Milch, frische . . .	Liter	22	—	Holztohle hart . . .	Hekt.	1	80
" abgerahmt . . .	"	10	—	" weich . . .	"	1	70
Rahm, süß . . .	"	88	—	Steinlohle . . .	Zntn.	3	—
" sauer . . .	"	1	08	Seife . . .	Kilo	80	—
Salz . . .	Kilo	26	—	Kerzen Unschlitt . . .	"	1	40
Rindschmalz . . .	"	3	20	" Stearin . . .	"	1	88
Schweinschmalz . . .	"	2	40	" Steiria . . .	"	—	—
Speck, gehackt . . .	"	1	90	Heu . . .	Zntn.	6	—
" frisch . . .	"	2	—	Stroh Lager . . .	"	7	—
" geräuchert . . .	"	2	—	Futter . . .	"	6	—
Kernsetze . . .	"	—	—	" Streu . . .	"	4	50
Wachschlen . . .	"	80	—	Bier . . .	Liter	48	—
Zucker . . .	"	94	—	Wein . . .	"	96	—
Kümmel . . .	"	1	20	Braunwein . . .	"	—	—
Pfeffer . . .	"	2	40				

Familie **Andreas Braunitzer** gibt die traurige Nachricht von dem unerfesslichen Verluste, den sie durch den Tod ihres teuren, ihr unergesslichen Sohnes, bezw. Bruders, des Herrn
f. u. k. Leutnants im J.-R. Nr. 43
Maximilian Braunitzer
 erlitten haben. Er starb Dienstag den 25. August 1914 früh nach kurzem schweren Leiden im Alter von 26 Jahren.
 Die entseelte Hülle des teuren Verstorbenen wurde Mittwoch den 26. August nachmittags in der Leichenhalle des k. u. k. Reservehospital in Karanfebes (Süd-Ungarn) eingesegnet und zur provisorischen Bestattung auf den dortigen Friedhof überführt.
 Die heilige Seelenmesse wird Samstag den 29. August um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.
 Marburg, am 27. August 1914.
 Separate Parte werden in Marburg nicht ausgegeben.

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.
 Fernsprecher Nr. 188.

empfehlte sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunfäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen
Asbest-Fussböden
 (Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Uebernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Villa-Wohnung

vom 1. September an zu vermieten mit zwei Zimmer samt allem Zugehör. Anzufragen Mozartstraße 72. 3349

Neu möbliertes Zimmer

streng separiert, ist vom 15. September zu vermieten. Schillerstraße 23, part. links, Tür 2. 3354

Zu verkaufen

2 polit. Betten f. Einsatz, weicher Schubladen. Anfr. Elisabethstraße 11, 1. Stock. 3851

2 Bäckerlehrlinge

werden für die Umgebung Graz mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Anzufragen bei Hans Dworschak, Tegetthofstraße 43, Hofg. 1. Stock. 3340

Suche

bis 15. September streng separiertes ungezieferrines Parterrezimmer. Anträge unter „Dauernd“ an die Verw. d. Blattes. 3340

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
 Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850
 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
 Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst besorgt und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht erteilt.
 Billige Miete und Ratenzahlungen

Möbliert. Zimmer

für 1 oder 2 Fräulein ist sogleich zu vermieten. Schillerstraße 19, part.

10 Pferde

zu verkaufen bei Richard Tolazzi, Friedau a. Dr. 3262

Schön möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Domgasse 1, 4. Stock rechts. 3350

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, 4 Zimmer, Zugehör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Min. vom Zentrum der Stadt billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 2782

Lüchtiger 3338

Eisendreher

wird sofort aufgenommen bei Tezel, Maschinenfabrik, Marbg.

Schöne sonnseitige neue Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer

empfehlte sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59
 Telefon Nr. 15/VIII

Hübsch möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Herrengasse 46 3. Stock, Thür 10.

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-gasse 2. 2849

Viele Millionen Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate verbilligen die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung: **Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „REX“**

„Rex“-Konservenglas-Gesellschaft Homburg i. d. L. General-Depot: Wien, VII., Neubaugasse 31.

Verkaufsstelle in Marburg bei Gustav Bernhard.

Grabkränze

Grabuletts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cläutle Büdefeldt
 Marburg, Herrengasse 6.

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf
 Marburg.